

OMINA BONA
QUIBUS
 NUPTIAS SOLENNITER CELEBRATAS

V I R I
 MAGNIFICI DOCTISSIMI EXPERIEN-
 TISSIMI *QVE* DOMINI

DOMINI
SIMONIS
WEISSII

S. R. M. BURGGRABII,
 CONSULIS ET MEDICI CIVITATIS
 THORUNIENSIS

optime meriti,
 CUM

VIRGINE
 OMNIBUS VIRTUTIS FORTUNÆQUE BO-
 NIS EXORNATISSIMA

CONSTANTIA

NAT: **TESMERIA**

PROSEQUI VOLUERUNT
 AMICI QUIDAM

THORUNII
 d. XX. NOVEMB. AN. MDCCXXV.

~~~~~

THORUNII

Impressit Ioh. Nicolai NOBIL, SENAT. & GYMN, Typographus





Darff ich/ Hochgelehrter Welß/ Dir ein Hochzeit  
Carmen bringen

Und ein Lied/ HochEdler Herr/ bey Verstimmter  
Leber singen?

Theurer Burgraff/ Rathman/ DOCTOR.

darff ich / oder darff ich nicht?

Laß mich / deinen Diener / wissen / was dein Mund und  
Herze spricht.


Deine Höfflichkeit sagt: Ja! und ich muß mich höfflich schämen  
Das Dir schon ertheilte Wort widerumb zurückzunehmen;  
Stimmen also meine Kräfte nicht mit Deinen Willen ein/  
Ist doch besser unvermögend als Dir ungehorsam seyn.

Diesemnach sey höchst vergnügt/ daß Gott Dich so wohl geführet/  
Und durch keuscher Liebes Hand deinen Geist und Leib gerühret/  
Da du bißher wie Augustus Dich zum schwersten Schluß bedacht/  
Und: FESTINA LENTE! jeho mit Bedacht hast wahrgemacht.

Diese worte ließ August auff der Römer Münzen sehen/  
Umb sich an des Delphins Bild mit den Ancker zu ergötzen/  
Warumb dieses sey geschehen/ bleibe der Gelehrten Streit/  
Genug! Du wilst uns unterweisen was der Wahlspruch angedeut.

Deine



 Deine Hoffnung war nächst Gott in der rechten Zeit gegründet/  
Weil von Beyden unser Wunsch Lebens-Kraft und Saft empfindet/  
Hoffen und der Zeit erwarten ist der Klugheit Eigenthum/  
Und sich niemahls übereylen bleibt der Weisheit schönster Ruhm.

Zwar sehr oft bedenckt man sich / und der Zirkel der Gedanken  
Muß umb seinen Mittelpunct wie das Rohr vom Winde wandern/  
Bald fehlt dieses / bald fehlt jenes! also streicht die Zeit vorbei/  
Und man lernet alzufröhe das Bedencken schädlich seyn.

Vielen dünckt es Zeit zu seyn / und es will doch nirgends gehen/  
Ja das schnell bewegte Rad muß im Laufe stille stehen/  
Das geschieht / wenn ihre Uhren nicht nach Gottes Uhr gestellt/  
Und man mehr als wie man solte wie Narcissus von sich hält.

Mancher trachtet vor der Zeit seinen Willen zuvolbringen!  
Doch die Reue zwinget ihn ein bechränctes Lied zu singen.  
Dort spricht man: Es ist zuzeitig! solches Glück ist er nicht wehr/  
Gleichwol wird ihm wie den Kindern in den Schlaf was guts beschert.

Sindet man auch einen Stand / der davon nicht solte sprechen/  
Muß nicht selbst des Kaisers Macht sich den Willen lassen brechen?  
Wenn die Zeit nicht abgepaßt bleibt sein Hoffen unerfüllt/  
Und die Sonne seines Glückes wird mit schwarzen Floh umbhüllt.

Sonderlich das Liebes-Werck kann ein gutes Zeugniß geben /  
Wie die Hoffnung und die Zeit / da wir auff der Erden leben/  
Mit uns umzugehen pfleget / wie ein jedes spielt und scherzt/  
Einen sehr empfindlich schläget und den andern lieblich herzt.

Diesen allen ungeacht muß mein Satz bewehrt verbleiben/  
Und Du selbst wirst diesen Spruch in der Wahrheit Stammbuch schreiben:  
Welcher hofft und klüglich wartet / der konnt glücklich zu dem Ziel/  
Allzuzeitig und zulangsam stöhet das allerbeste Spiel.

Deine Zeit ist nun erfüllt. Denn die Braut / so Du erwählt/  
Lobet diese ganze Stadt / weil ihr nichts von allen fehlet/  
Was Dein Herz sich wünschen können; Klugheit / Keuschheit / Frömmigkeit  
Und ein angenehmer Umgang sind zu deiner Lust bereit.

Außerwählte Jungfer Braut / ich muß dich glückselig preisen.  
Daß Du als Burggräffin solst Deine Liebe dem erweisen/  
Dessen hohe Wissenschaften Stadt und Land mit Ruhm erhebt/  
In dem Cocus und Mæccas gleichsam auffertwecket lebt.



**Zielgeehrte Zesmarin/** welche Beyde Mutter nennen/  
Derer Tugend und Verstand wir mit allen Lob' erkennen /  
Dir wird billig gratuliret/ daß der Endam Dich vergnügt/  
Und die allerliebste Tochter triumphirend obgesiegt.

**Alte Freundschaft** freue dich/ daß dein Stamm von neuen blühet/  
Welche Blüthe mit der Zeit schöne Früchte nach sich zieht.  
Kirche / Schul und Rathhaus wünschen Deinen Zweigen wohlgeruhn/  
Weil in diesen dreyen Tempeln ihrer Eltern Bilder steh'n.

**Neue Freundschaft** freue dich/ daß ein weiser Freund erlesen/  
Dessen Denken/ Reden/ Thun/ Leben/ und sein ganzes Wesen  
Ehr und Lob zum Zwecke setzet/ und mit Weisheit unterstützt/  
Wenn der Himmel auff das Rathhaus und auff seine Krancken blizt.

Schlüsslich/ Du mußt selbst zum Recht wegen des BurgFriedens sehen/  
Und mit klugen Rath und That helfen daß es mag geschehen/  
Was die Institutiones in drey Sätzen offenbahret/  
Und womit auch sich verschwektert das Recht der Natur gepaart.

**Möchte Deine Jungfer Braut** etwan über Schaden klagen/  
Gnung! daß Recht und Ehrbarkeit nichts darwieder können sagen/  
Wer das Seine einem jeden/ wie es recht und billig/ giebt/  
Der bleibt als ein RechtsBelehrter bey Gott und der Welt beliebt.

Du bist überdem ein Arzt/ der mit Pillen und Elixiren /  
Syrup/ Wurkeln und Extract das ladirte Kan ergänzen/  
Weil das Recht und Apothecke süß und sauer präsentirt,  
Beydes aber Nutzen bringet/ wenn es nur gut temperirt.

Das Recept ist Dir bekant: doch Du mußt es selbst machen/  
Wer Arcana offenbahret/ solchen pflegt man außzulachen/  
Misce, Fiat lege artis eine Würckung der Natur/  
Detur & Reiteretur. Wie hält's mit der Signatur?

Diese überläßt man Dir/ oder vielmehr Gottes Willen;  
Welcher wird zu seiner Zeit Deines Herzens Wunsch erfüllen/  
Unterdessen schlaffet/ wachet/ lebet in vergnügter Lust/  
Was die Lust der Ehe stöhret sey Euch Beyden unbewußt.

Mit aufrichtig-ergebensten Herzen  
setzte dieses auff  
G. P. Schulk D.

Unus  
2  
Hoc p  
In  
Hoc l  
Vi  
Ite ro  
Li  
Flora  
No  
Malp  
Pa



Επιγρ. ἐκ ἄνδρος Εὐσταθίου ἰατρικοῦ.

Λευκονίδης Ἀρχων πόλεως ἐνόησεν ἔναγχος.  
Τῷ γὰρ μικρὸς ἔρως πικρὸν ἔπειψε βίλιν.  
Ἦλθεν Ἀκασορίη, χαριεστάτῳ ἀνδρὶ Φέροισα  
φάρμακα, τέκνον ἐὼν πολλὰ ὀδυρομένη.  
Δάφνην Πιερίδες, Ἀθηναῖον πέμψε γλυκεῖαν  
Ἀμπελον, Ἀγλαίην μῆλα φέρεσκε χρυσᾶ.  
Αὐτὰρ ἀπ' ὀφθαλμῶν Κύπρις τὸ πάθημα νεύσασα,  
βλάστη' ἱμερῶν δείξατο Εὐσταθίης.  
Ὡς ἶδεν, ὡς ἔχασεν καὶ αὐτὴ καὶ ἀπέστη,  
Εὐσταθίην θαλερὴν ἀγκὰς ἔχοντι πόην.  
Δάφνη, ἔφη, καὶ μῆλα, βότρυς, καὶ φάρμακ' ἵγνι  
χαίρειε, χ' ὅσσα ἱρέφει πελυβοτέρα φύσις.  
Εὐσταθίην βοδύσσαν ἔχω· νῦν δ' ἐκ ἐτι κάμνω.  
Αὐτὸν ἐμὸν ζῶν ἀμβροσίην τε πνεῖα.  
Ζαθέην βεβάνην πλέονες ποθέοντο νοσέοντες.  
Ἀρνήσασα θεὰ φέγγατο τοῖον ἔπος.  
Τίμιν ἰα πρέσβη, κισσὰς χ' ἑσπύλλα δρέπειςθε.  
Μένους Λευκονίδαις Εὐσταθίη φύεται.

Idem Lat. liberius.

**Q**uid iuvat, herbarum vires, animalia, gemmas.  
Vulcano aut aliis sollicitare modis?  
Ars longa est, sed vita brevis; neque Nestoris ævum  
Sufficit, ad fundum quo penetrare queas.  
Unus Amor superest, longos qui proroget annos,  
Quæve abigat mortem, tæda iugalis erit.  
Hoc pridem (a) optaram SPONSO, ut GALATEA renidens  
In partem geneeis renderet atque thori,  
Hoc Idem arcanis votis est sæpe precatus,  
Vivere dum properat, longaque fata cupit.  
Ite rosæ, dixit, Pæstani gloria ruris;  
Lilia, narcissi, tuque amarante vale.  
Floræ Prussiades, Herbaria viva valete;  
Non hic vita mihi, non mihi surgit amor.  
Malpigijs Latios, Indos mihi Clusius hortos  
Pandat, magna Parens per sua regna vebat.

Patà



Fata tamen properant, nullaue Machaonis arte  
 Ex ullo lætus flore maritus ero.  
 Vita ibit subito, res, fama labore parata  
 Tempore deficiet, cunctaque terra teget.  
 Quis vegetas herbas dederit, medicamina vita  
 Quæ me vitalem protinus efficiant?  
 Non illæ Hesperidum pulcris fodiuntur in hortis;  
 Non gremio nutris Tmole vel Hybla tuo.  
 Audiit WEISSIADEM varie Dictynna querentem,  
 Audiit in sylvis \* EUSTATHIAMque dedit:  
 EUSTATHIAM florem insignem, qui nubilamentis  
 Pellat, in sobolem mensibus auctus eat.  
 Ut vidit, pressitque manu; spiravit odorem  
 EUSTATHIA, & fracto vis animusque redit.  
 Iamque novos fructus domino nova Flora minatur,  
 Cretaque spes generis parvus IULUS ent.  
 Quæsit similem proles Epidauria florem;  
 Ast horto occluso sic dea fata fuit:  
 Vos humiles violas vaccinia nigra legetis;  
 Nascitur EUSTATHIE non nisi BUNGGRAVIIS.

(a) In carm. de Claris Medicis Thorun. vers. 653. seq.  
 --- Utinam flueret felicior hora,  
 Ut iunctis operis Tibi purpureos amarantos,  
 Vel violas, vel lilia, vel fraves hyacinthos,  
 Vere novo legeret plenis Galatea canistris.

\* Lat. Constantia.

De novo flore Eustathie feliciter reperto,  
 Magnif. Dn. Burggrabio magno  
 Musarum fere exulum Fautori ac  
 presidio, ex animo gratulatur

IAC. ZABLERUS.



**A**ls ich vor kurzer Zeit bey hell-bestürnter Nacht  
Das hohe Sternen-Zelt auffmerksam angesehen/  
Bis mich die späte Zeit zur sanfften Ruh' gebracht;  
Wolt dessen Bildung nicht aus meinem Sinn vergehen.

Ein sonderbahrer Traum hielt mich dabey noch auf/  
Und gönnte dem Gemüth im Schlasse das Vergnügen:  
Ich sehe/ wie zuvor/ nach derer Sternen Lauff;  
Doch wolte sich hiebey was ungemeines fügen.

Als mein erhab'nes Aug' nach Westen sich gewandt/  
Kam mir der grosse Schwan vor andern zu Gesichte;  
Weil in desselben Brust ein neuer Stern sich fand/  
Der in die Augen fiel mit ungemeinem Lichte.

Sein Funckeln übertraff der Venus hellen Strahl/  
Und unterschied ihn sehr von glänzenden Planeten:  
Er hielt mit sammt dem Schwan den Lauff occidental:  
Kein Dunst-Schweiff zeigte sich wie irgend bey Cometen.

Die Grösse übertraff denselben Stern gar weit/  
Den man auch in dem Schwan vor neummahl vierzehn Jahren  
Verwundrungs-voll erschn/ doch nach Verlauff der Zeit  
Von selbigem nichts mehr erblicket noch erfahren. (\*)

Er wuchs in seinem Licht/ sein Glantz verstärkte sich/  
In näher er im West den Horizont erreichte/  
So daß er keinem nicht am ganzen Himmel wich/  
Und auch der grösste ihm nicht an Klarheit gleichte.

Doch/ mein bey diesem Licht so auffmerksamer Geist/  
Der nun fast halb-erstaunt sich was recolligirte,  
Empfand/ daß ihn ein Traum mit eitlen Dunst gespeißt/  
Und die Einbildungs-Krafft durch Schatten nur vexirte.

Ich wachte drüber auff: mein ungebundner Sinn  
Entschlug sich dessen bald als Bilder ohne Wesen/  
Ich legte Schlaff und Traum und die Gedanken hin/  
Bis mich hiernächst die Zeit selbst ließ die Deutung lesen.

(\*) Apparuit An. 1600. in pectore Cygni, luceque stellarum tertiæ magnitudinis per annos XX. & quod excurrit conspicua, tandem evanuit. Rursus vero ab A. 1659. per biennium, ut A. & 1666. ab Hevelio observata fuit, magnitudinis fere ad medium tum detrimentum passa.



HochEdler Bräutigam/ Dein hochbeliebter Schwan/  
Den Dein geehrtes Haus in seinem Wapen führet/  
Nimmt heute neuen Glanz und neue Klarheit an/  
Den Ihm ein neuer Stern im Überfluß gebietet.

Die Hochbelobte Braut/ prangt nur mit solchen Schein/  
Der von des Himmels Glut und Einfluß einzig stammet/  
Und kan am füglichsten mit dem verglichen seyn/  
Was an dem Firmament in reinem Lichte pranget.

Dein Schwan/ den unsre Stadt so ehrerbietig liebt/  
Wird nun noch prächtiger in seiner Würde scheinen/  
Wenn dieses Sternes Glanz Ihm neues Lustre giebt/  
Wenn Ehr- und Tugend-Strahl sich so gewünscht vereinen.

Laß denn HochEdles Paar/ auch Deiner Strahlen Licht  
In Wohlgewogenheit auff dieses Opfer schießen/  
Was ein geringer Kiel/ der Dir sehr hoch verpflichtet/  
In Unterthänigkeit antwo lieffern müssen.

Gott/ dessen Majestät des Lichtes Vater heißt/  
Laß seinen Einfluß EUCH von seinem Lichte spühren/  
Wenn seine Mildigkeit an EUCH sich also preißt/  
Daß diesen Ehestand Trost/ Freud und Ehre zieren.

Zu Bezeugung seiner Schuldigkeit  
setzte dieses

S. T. Schönwaldt.

